

# Gefangen in den eigenen vier Wänden

Regisseur Damian Popp macht in der Casa des Schauspiels Essen aus Falk Richters „Fünf gelöschte Nachrichten“ einen packenden Pandemie-Monolog. Schauspieler Dennis Bodenbinder überzeugt im Einsamkeitswahn

Von Dagmar Schwalm

Hätten wir vor zwei Jahren geglaubt, dass ein Virus unser gewohntes Leben fast zum Erliegen bringt? Wohl kaum. So ergeht es K. Er hatte sich zurückgezogen, um Faust bis zur Premiere einzustudieren. Diese Rolle ist sein Traum. Er repetiert seinen Monolog und plötzlich sind alle Vorstellungen abgesagt wegen des grassierenden Coronavirus. Der Schauspieler ist allein zu Hause, in einem für ihn unbefriedigenden Zustand. So beginnt Falk Richters Stück „Fünf gelöschte Nachrichten“, das am Anfang der Pandemie entstanden ist. Die Premiere in der Casa begeistert.

Falk Richter hat ein Faible für Menschen in Ausnahmesituationen, die sich auseinandersetzen müssen mit sich selbst und der Welt. Gerne gesellschaftskritisch, gerne in der Nacht. Dieser hier weiß nicht,

wie ihm geschieht, versteht nicht die Zusammenhänge, die er so zweifelt begreifen will. Goethes Faust oder K aus Kafkas „Prozess“ sind Wegbegleiter für den ohnmächtig Ausgelieferten. In dem aufgerissenen Raum von Marlene Lückner, der Einblick in das Innenleben einer Isolation gewährt, verweisen Theaterplakate auf ihren Einfluss.

## Ein Parcours der Emotionen

Folkwang-Absolvent Damian Popp inszeniert einen Parcours der Emotionen und Visionen, den er immer wieder mit neuen Bildern speist, zwischen Etagenbett, XXL-Kühlschrank und nicht immer sinnvollem Kameraeinsatz. Die sich aufbauenden Wellen bleiben nicht aus. Dennis Bodenbinder, der mit diesem intensiven Monolog sein Essener Bühnendebüt gibt, bewegt sich darauf gekonnt und setzt sich maximal dem Prozess wachsender Panik

aus. Absurde Kanzlerinnen-Ansprache, Nachrichten, Anweisungen, Youtube-Videos prasseln auf seinen K ein und es verwundert nicht, dass Verschwörungstheorien sich in seinem Kopf breit machen.

Auch wenn bei K. alles übersteigter abläuft, so bleibt die Nachvollziehbarkeit. Die Zeit steht still. Seine Einsamkeit wird ihm bewusst und die Beziehungsunfähigkeit. Immer hysterischer fallen seine Anrufe bei Verlorenen aus. Ein Schrei nach Liebe. Ein Ausbruchversuch.

Probleme wie die Klimakatastrophe, Gastarbeitereinsatz, Massentierhaltung erscheinen näher dran als zuvor. Warum auch nicht, wenn die Missstände mit einem selbst zu tun haben und aus dem Kühlschrank Blut fließt? Mephisto lässt in Quark-Kaviar-Maske grüßen.

## Anspielungsreicher Wahn

Anspielungsreich und realitätsbasiert kommt der Einsamkeitswahn daher, der selbst in der Entspannung nach der dritten Pandemie-Welle seine Gültigkeit behält. Es ist der kafkaeske Alptraum des Schauspielers, der Faust spielen sollte und erkennt, dass wir nicht weitermachen können, wo wir aufgehört haben. Was folgt, ist der Traum des Schauspielers Dennis Bodenbinder. Nicht enden wollender Applaus für eine vielschichtige Darstellung zwischen Selbstbespiegelung, Hoffnung und Verzweiflung. Besser hätte der Start in ein Bühnenleben kaum ausfallen können.



Ein Schrei in der Einsamkeit: Dennis Bodenbinder in der Inszenierung „Fünf gelöschte Nachrichten“ von Falk Richter. FOTO: MARKUS HESSE

## Der Autor, das Stück, die Termine

■ Autor und Regisseur **Falk Richter** wurde 1969 in Hamburg geboren und studierte dort Theaterregie. Er zählt heute zu den gefragten Gegenwartsdramatikern. Seit 1994 arbeitet er an renommierten Häusern in ganz Europa, inszeniert Opern, eigene und klassische Stücke. **Seine Stücke (laut Verlag 42) sind höchst aktuell** und liegen in mehr als 35 Sprachen

vor. Seit 2020 ist er leitender Regisseur an den Münchner Kammerspielen. „**Fünf gelöschte Nachrichten**“, sein erstes Pandemie-Stück, ist 2020 für das Kunstfest Weimar entstanden.

■ **Termine in der Casa:** 9., 11., 16., 17., 24. Juni. Karten unter ☎0201 8122 200 oder auf [www.theater-essen.de](http://www.theater-essen.de)